

Ein Helfer mit Visionen

Als Sohn von Asylbewerbern hatte Phu Luu keinen leichten Start in Deutschland. Mithilfe der Start-Stiftung gelang ihm der Weg zum Abitur. Für sein soziales Engagement wurde der 19-jährige Neustadter bei der Abiturfeier des Kurfürst-Ruprecht-Gymnasiums mit dem „Kiwanis Preis“ ausgezeichnet. Jetzt will er Medizin studieren.

VON HEIKE KLEIN

Sein großes Ziel, sein Traum. Medizin studieren und dann Menschen helfen. „Nein, nur nicht so viel Pathos.“ Dem 19-jährigen Phu Luu gefallen solche Beschreibungen eigentlich nicht. Er hat zwar große Pläne, aber er will sich nicht damit hervor tun. Dabei hat der Abiturient schon viel von dem verwirklicht, was er sich vorgenommen hat. Die Hürde Abitur ist genommen, der Notendurchschnitt mit 1,4 lässt ihn hoffen, dass er sein Wunsch-Studium Medizin im Oktober antreten kann.

Stets haben die Eltern betont, dass Bildung der Schlüssel sei, um weiterzukommen.

Doch seine Visionen sind noch größer. „Ich möchte mich bei „Ärzte ohne Grenzen“ engagieren. Dort helfen, wo es Kindern überhaupt nicht gut geht. Dass auch sie eine Chance erhalten, so wie ich sie bekommen habe“, erklärt Phu, Sohn ehemaliger Asylbewerber aus Vietnam, die seit über 20 Jahren in Deutschland leben.

Phu bewundert seine Eltern, für das was sie als Fremde in Deutschland erreicht haben. Doch einiges, was wohl für viele seiner deutschen Schulkameraden selbstverständlich war, blieb ihm zunächst verschlossen. So hätten es ihm zuerst nicht nur die mangelnden Sprachkenntnisse schwer gemacht. Er vermisse es auch, ein Musikinstrument erlernen, eine Tageszeitung zu Hause lesen zu können oder über deutschsprachige Literatur zu verfügen. Während sein Vater arbeitete, kümmerte sich die Mutter um Phu und seine jüngere Schwester.

Das Familieneinkommen sei zwar gering gewesen, erzählt Phu. Dennoch vermittelten seine Eltern: „Bildung ist der Schlüssel, um weiterzukommen.“ Damals gab es im Kindergarten noch keine Sprachförderung und so wurde er mit sprachlichen Defiziten eingeschult. Bis zur vierten Klasse arbeitete er daran, die Qualifikation für das Gymnasium zu schaffen. Nicht immer hätten Lehrer und Mitschüler Sensibilität gegenüber dem „Migrantenkind“ gezeigt, kritisiert er vorsichtig. Phu wünscht sich,

STICHWORT

Start-Stiftung

Die Start-Stiftung fördert Jugendliche mit Migrationshintergrund. Neben 100 Euro monatlich erhalten die Stipendiaten einen Laptop mit Drucker, weitere finanzielle Hilfen für Vereinsbeiträge oder Nachhilfe sowie Seminare zur Persönlichkeitsbildung. Voraussetzung sind ein bestimmter Notendurchschnitt, Engagement als Klassensprecher, bei sozialen Institutionen oder einem Verein. Weitere Infos: www.start-stiftung.de, Mail: info@start-stiftung.de oder unter Telefon 069/300388-400. (kle)

Wer Visionen hat, sollte Arzt werden: Mit seinem Praktikum, das Phu Luu derzeit am Hetzelstift in Neustadt leistet, will er die Grundlage für sein geplantes Medizinstudium schaffen.

FOTO: LM



Zur Sache: Kiwanis Club

Der „Kiwanis Club“ ist eine „Service-Club-Organisation“, ähnlich den „Rotariern“, dem „Lions-Club“ oder dem „Zonta-Club“, die sich an Hilfsaktionen beteiligen und eigene Projekte umsetzen. Präsident des Neustadter Kiwanis Clubs ist Wolf-Dieter Meyfarth. Noch ist der Club nicht offiziell gegründet, dazu muss er von bisher zehn auf 16 Mitglieder wachsen. Im Distrikt Pfalz gibt es mit Speyer, Frankenthal, Grünstadt und Bad Dürkheim/Weinstraße bereits vier Kiwanis-Sektionen. Der Neugründung in Neustadt steht als Pate der Bad Dürk-

heimer Club zur Seite. Der Neustadter Vorsitzende Meyfarth ist auch dort Mitglied, wollte aber in seiner Heimatstadt einen eigenen Standort verwirklichen. „Alle Berufe sind bei uns vertreten. Wir sprechen die Personen gezielt an, die vielleicht den Gedanken unseres Clubs aktiv mittragen können“, erklärt Meyfarth. Das englische Motto „Serving the Children of the World“ bedeutet, dass sich die Mitglieder vor allem um Kinder und Jugendliche kümmern und ihnen so eine Basis für eine gesunde, gute Entwicklung ermöglichen wollen. So un-

terstützte der Club bereits den Kinderschutzbund oder den CVJM (Christlicher Verein junger Menschen).

„Wir wollen lokal helfen“, betont Meyfarth. Die erste größere Aktion wird gerade vorbereitet. „Wir sammeln gut erhaltene Handtaschen, um sie dann weiter zu verkaufen. Geplant ist demnächst ein Verkaufsstand in der Fußgängerzone.“ Wer sein Handtaschenlager lichten möchte, kann sich telefonisch an Meyfarth wenden: 06327/972980. Informationen gibt es unter www.kiwanis.de. (kle)

das Lehrer bei Schülern mit Migrationshintergrund besonders aufmerksam hinschauen. „Es fällt einem Zwölfjährigen schwer, um Hilfe bei einem Schulfach oder einen Zuschuss für die Klassenfahrt zu bitten“, weiß er aus eigener Erfahrung.

Einen Wendepunkt erlebte Phu, als er ab der neunten Klasse über ein Stipendium der „Start-Stiftung“ gefördert wurde. „Daran kam ich nur durch einen großen Zufall. Ein Freund entdeckte eine Broschüre über das Stipendium für Migranten in einem Papierkorb und hat sie mir gezeigt“, erinnert er sich. Von der finanziellen Unterstützung der Stiftung mit monatlich 100 Euro profitierte Phu enorm; es gab Zuschüsse für den Fußball- und Kampfsportverein und Seminare in Rhetorik, Berufsorientierung oder Projektmanagement. Und er konnte sich endlich seinen Traum vom Klavierunterricht erfüllen.

In der Oberstufe überlegte Phu, wo er einmal im Leben stehen möchte. „Es sollte kein klassischer Karriereweg werden und nicht darum gehen, schnell reich zu werden. Mein Ziel ist Verantwortung für mich selbst zu übernehmen und für andere, die es nicht können“, sagt er. Aber auch andere junge Menschen will er ermuntern, sich sozial zu engagieren. Jeder könne einen Weg dieser Art einschlagen, betont Phu. Seine große Bewunderung gilt seinem 44-jährigen Vater. Dieser habe, so erzählt Phu stolz, gerade seine Gesellenprüfung als Schreiner abgelegt. Ohne Unterricht in der Berufsschule. „Das ist die größte Leistung. Die praktische Erfahrung hatte er schon durch seine jahrelange Arbeit. Aber die deutsche Sprache oder für ein Fach wie Sozialkunde mit vielen Fachbegriffen, musste er alleine Zuhause lernen“, erzählt Phu. Für ihn sind seine Eltern „ein gutes Beispiel für eine gelungene Integration.“

Sich selbst versucht der junge Mann mit drei „i“ zu beschreiben: innovativ, initiativ und interessiert. Von der Schulbank ging es für Phu direkt zum Praktikum ins Krankenhaus. Im Neustadter Hetzelstift will er die Grundlagen für das geplante Medizinstudium legen. Sogar seine Fachrichtung hat er schon im Blick. Kinderarzt möchte er werden: „Damit Kinder zu einer gesunden Persönlichkeit heranwachsen können.“